

Hana Bergerová, Lenka Vaňková et al. (Hrsg.): *Lexikalische Ausdrucksmittel der Emotionalität im Deutschen und im Tschechischen*. Ostrava: Universitas Ostraviensis 2015, 262 S.

DOI: 10.19195/0435-5865.141.39

Die zu besprechende Publikation ist ein Sammelband, der im Rahmen des von Germanisten und Bohemisten von der Universität Ostrava, der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem und der Masaryk-Universität in Brno durchgeführten Projekts „Ausdrucksmittel der Emotionalität im deutsch-tschechischen Sprachvergleich“ veröffentlicht wurde. Das wissenschaftliche Vorhaben wurde von der Forschungsagentur der Tschechischen Republik in den Jahren 2009-2013 gefördert. Innerhalb von vier Jahren sind zahlreiche Veröffentlichungen entstanden, darunter z.B. Monographien von Pišl (2012), Tomková (2012), Sammelbände von Vaňková/Wolf (2010) und Vaňková (2014) sowie einzelne Beiträge, die in unterschiedlichen Zeitschriften publiziert wurden. Außer Publikationen wurden hierbei zwei internationale wissenschaftliche Tagungen veranstaltet.

Dem gesamten wissenschaftlichen Unternehmen wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt: „Emotionalität wird als das ganze in einem Text enthaltene emotionale Potenzial aufgefasst, das nicht nur alle darin enthaltenen verbalen (sowie nonverbalen) Mittel und textuellen Strategien einbezieht, sondern auch das ganze Inferenzpotenzial des Textes einschließt.“ (S. 7). Aus dem Zitat ergibt sich, dass im Rahmen des Projekts die ganze Bandbreite der Emotionalität des Textes berücksichtigt wird, d.h. Ausdruck und Hervorrufen von Emotionen sowie Sprechen über Emotionen (vgl. S. 8). Wie der Titel des vorzustellenden Sammelbandes besagt, befinden sich im Fokus dieser Publikation lexikalische Mittel, die als „sprachliche Signale einer bestimmten Emotion“ (S. 8) gelten, mithilfe deren man auf das Erleben von Emotionen durch einen anderen Menschen referieren kann.

Der Sammelband besteht aus fünf umfangreichen Analysen, von denen jede einer anderen Emotion gewidmet ist, wobei die vier ersten nach den meisten Auffassungen zu Basisemotionen gezählt werden, während der Status der Liebe mehr kontrovers ist. In allen Aufsätzen werden emotionsausdrückende und emotionsbezeichnende Mittel aus sprachkontrastiver deutsch-tschechischer Perspektive betrachtet.

Der Band wird mit dem Beitrag von Lenka Vaňková eröffnet, in dem *Freude – radost* behandelt werden. Den Ausgangspunkt für die lexikologischen Ausführungen bildet eine einführende Beschreibung der Freude im Lichte der Emotionspsychologie. Dem folgt die Darstellung der lexikographischen Erfassung des Lexems *Freude* im Deutschen und *radost* im Tschechischen. Sowohl die Definierung der Emotion aus psychologischer Perspektive als auch die angeführten lexikographischen Erläuterungen aus deutschen und tschechischen Nachschlagewerken offenbaren Schnittstellen zwischen *Freude/radost* und anderen im Hinblick auf unterschiedliche Parameter ähnlichen Gemütszuständen, z.B. *Glück, Lust, Vergnügen, Zufriedenheit*, deren Berührungspunkte mit *Freude* im Lichte lexikographischer Definitionen der einschlägigen Gemütszustände erörtert und im einführenden Teil des Beitrags dargestellt werden. Die anderen Bezeichnungen für Freude ähnliche Gemütszustände aus dem Deutschen und dem Tschechischen werden unter Berücksichtigung des Kriteriums der Dauer auf einer Intensitätsskala angeordnet. In diesem Beitrag folgen dem ersten Kapitel, das sich als ein Einstieg in das eigentliche Thema versteht, Überlegungen

über Auslöser und Quellen von Freude. Einen beträchtlichen Teil des Kapitels bilden Ausführungen über die Valenz und Rektion des Substantivs *Freude* im Deutschen, die wegen der drei zusammen mit dem Substantiv vorkommenden Präpositionen (*an/über/auf*) Nicht-muttersprachlern viele Schwierigkeiten bereiten können. Die Autorin erläutert die Unterschiede im Gebrauch des Substantivs mit der jeweiligen Präposition durch den temporalen Aspekt, wobei sie ebenfalls darauf aufmerksam macht, dass bei der Unterscheidung zwischen *an* und *über* auch andere Kriterien, wie Dauer und Intensität, herangezogen werden müssen. Anhand von Korpusbelegen präsentiert die Autorin ebenfalls eine Auswahl von typischen Verwendungsweisen der beiden Präpositionen in konkreten Kontexten. Im weiteren Teil des Kapitels wird auf Adjektive fokussiert, die dazu gebraucht werden (können), Freude auszudrücken. Abgerundet wird der Teil mit einer semantischen Aufteilung der Verben, die zusammen mit dem Substantiv *Freude* vorkommen. Den Kernteil des Beitrags bilden Kapitel 3 *Wie kann man Freude sprachlich ausdrücken?* und Kapitel 4 *Wie kann man das Erleben von Freude-Emotionen beschreiben?* Im Kapitel 3 werden zunächst *Freude-Emotionen bezeichnende Lexeme und Ausdruck der Freude* im Deutschen und im Tschechischen dargestellt, darunter unterschiedliche Phrasen mit dem Reflexivverb *sich freuen*, Phrasen mit dem Adjektiv *froh* in Funktion des Prädikativs sowie verschiedene Phrasen mit dem Substantiv *Freude* in unterschiedlichen syntaktischen Funktionen. In diesem Teil wurden auch unterschiedliche Arten von Intensifikatoren berücksichtigt, die den Ausdruck einer jeweiligen Aussage verstärken und expressiv machen. Im Anschluss darauf wurden auch Beispiele für Phrasen angeführt, in denen auch Freude bezeichnende Lexeme vorkommen, die aber nicht als richtige emotionenbezeichnende lexikalische Einheiten betrachtet werden sollten, sondern als Höflichkeitsformeln. Dem Teil folgt die Präsentation von *Lexikalischen Mitteln zum Ausdruck von Freude-Emotionen*, die sich auf folgende lexikalische Signale konzentriert: *Interjektionen, bewertende Stellungnahmen, wertende Adjektive* und *phraseologische Wendungen*. Separat werden Kosenamen und Personenbezeichnungen betrachtet, die ebenfalls als Signale der Emotionen rund um Freude aufgefasst werden können. Dem Kapitel 4 liegen die konzeptuellen Metaphern der Freude zugrunde, die mit unterschiedlichen Beispielen veranschaulicht werden.

Martin Mostýn beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der Verbalisierung der Emotion *Trauer – smutek*, die auf der Achse der positiven und negativen Emotionen den Gegenpol der Freude einnimmt. Als Einstieg ins eigentliche Thema, d.h. in die Versprachlichung dieser Emotion im Deutschen und im Tschechischen, versteht sich das erste Unterkapitel des Beitrags, in dem Trauer als eine Emotion definiert wurde und Trauer ähnliche Emotionen genannt sowie erläutert wurden. Darauf aufbauend wendet sich der Autor der sprachlichen Ebene zu und nennt Synonyme zum Lexem *Trauer*, z.B. *Elend, Jammer, Unglück* sowie *Betrübnis, Kummernis, Trübsal*, und erläutert, wie sie sich im Hinblick auf ihre stilistischen Merkmale unterscheiden und in Bezug auf den Gebrauch voneinander abweichen, was an Belegen aus Sprachkorpora illustriert wird. Das weitere Unterkapitel wird der Frage gewidmet, was zu den häufigsten Auslösern der Trauer gezählt wird. Um an die häufigsten Auslöser der Trauer zu gelangen, werden ebenfalls Determinativkomposita herangezogen, in denen als Erstglieder Gründe der Trauer genannt werden, wobei die Analyse der Komposita den Autor zum Schluss veranlasst, dass das Lexem *Trauer* viel häufiger in Komposita in Funktion des Bestimmungswortes als der Basis belegt ist. In diesem Teil des Beitrags werden auch Situationen aufgelistet, die Trauer häufig auslösen, von denen der Todesfall als der stärkste Auslöser dieses emotio-

nalen Zustandes speziell hervorgehoben wird. In Anlehnung an die Auffassung von Fiehler (2014) unterteilt der Autor Trauer über den Tod im Hinblick auf die Art deren Verlaufs und ihre Form in das öffentliche, kollektive und individuelle Trauern und bespricht die einzelnen Formen des Trauerns in Bezug auf deren sprachliche Realisierung in beiden Sprachen. Den weiteren Teil des Beitrags bilden *Manifestationen der Trauer*. Angefangen wird mit physiologischen Veränderungen, die in folgende Gruppen eingeteilt werden: *Trauer ruft Weinen hervor*, *Trauer verändert die Stimme*, *Trauer verursacht Schmerzen*, *Trauer ist Belastung* und *Trauer betrifft unsere Seele und sitzt tief*. Bei jeder Form der Manifestation der Trauer auf der physiologischen Ebene werden einschlägige lexikalische Ausdrucksmittel in beiden Sprachen aufgelistet sowie besprochen. Separat werden Interjektionen betrachtet, die ebenfalls als Ausdrucksform der Trauer gelten. Demnach wird eine weitere wichtige Frage erörtert, nämlich Kookkurrenzen mit dem Substantiv *Trauer*, die im Hinblick auf die Wortart in Kookkurrenzen mit Verben sowie mit Adjektiven aufgeteilt werden. Sowohl Verben als auch Adjektive werden in bestimmte semantische sowie syntaktische Klassen eingegliedert.

Hana Bergerová befasst sich in ihrer Studie mit der Emotion *Ärger – zlost* im deutsch-tschechischen Sprachvergleich. Eingangs wird hervorgehoben, dass das Lexem *Ärger* anderen dieselbe Emotion bezeichnenden Lexemen, z.B. *Wut*, *Zorn*, *Unmut* überlegen ist, da sie *Ärger*-Varianten benennen, die in ihrem Kern gleich sind und sich nur im Hinblick auf den Intensitätsgrad und bestimmte semantische Nuancen unterscheiden. All die erwähnten Lexeme werden im einführenden Teil des Beitrags in Anlehnung an lexikographische Definitionen sowie psychologische Ansätze näher gebracht. In diesem Unterkapitel wurden auch die Bezeichnungen für die unterschiedlichen Facetten der Emotion hinsichtlich ausgewählter Aspekte, z.B. Ziele, emotionale Szenen, aber auch das Zusammenvorkommen mit adjektivischen Partnern sowie häufigste tschechische Äquivalente verglichen. Diesem Beitrag liegt die emotionspsychologische Annahme zugrunde, dass Emotionen Syndrome sind, die aus bestimmten Komponenten bestehen, d.h. aus einer physiologischen, expressiven, kognitiven, motivational-aktionalen und subjektiv-erlebnis-bezogenen. Alle diese von Weber (1994) stammenden Komponenten werden aus der emotionspsychologischen Perspektive erläutert. Da sie ihren Niederschlag auch in der Sprache finden, werden sie mit Beispielen aus dem Deutschen und Tschechischen untermauert. Dem folgen Ausführungen über Auslöser von *Ärger*. Im weiteren Unterkapitel *Formen der Ärgerreaktion* werden auf die Auffassung von Weber (1994) zurückgehende Formen des Umgangs mit *Ärger* dargestellt und mit Beispielen für die sprachliche Fixierung der einzelnen Formen aus dem Deutschen und dem Tschechischen illustriert. Danach wird die Frage aufgegriffen, dass bei unterschiedlichen Personen unterschiedlicher Grad an Neigung zum *Ärger* beobachtbar ist, was ebenfalls im Bereich der sprachlichen Ausdrücke seine Widerspiegelung findet und einen unverzichtbaren Ausgangspunkt für Überlegungen über unterschiedliche *Ärgerreaktionen* ausmacht, die im weiteren Unterkapitel ausführlich mit der Aufteilung in Phasen besprochen werden. Jede Phase (ohne Fragezeichen), ausgegangen von Verursachen von *Ärger* bis zu Beruhigung von *Ärger*, wird detailliert auf ihren Verlauf und den Einsatz von sprachlichen Mitteln besprochen.

Eva Ciešlarová macht in ihrem Beitrag über *Angst – strach* zuerst auf die Nähe der Bezeichnungen *Angst* und *Furcht* aufmerksam, wobei trotz der in der Psychologie gängigen Unterscheidung in *Angst* als unbegründete Emotion und *Furcht* als objektbezogene Emotion im Rahmen dieses Beitrags *Angst* als ein Oberbegriff für andere angstähnliche Emotionen betrachtet wird. Den eigentlichen Ausführungen über die Versprachlichung von

Angst werden Überlegungen über Angst bezeichnende Lexeme vorausgeschickt, die im Hinblick auf ihre semantischen Relationen untereinander betrachtet werden, was in der Feststellung mündet, dass manche von ihnen als zentrale Lexeme zur Bezeichnung der Emotion Angst aufgefasst werden und andere aufgrund ihrer besonderen stilistischen Merkmale, einer stärkeren Hervorhebung nur eines semantischen Merkmals oder der eingeschränkten Verwendung eher als peripher gelten. Dem folgt der hauptsächlichste Teil des Beitrags, in dem der *Vorgang der Angst* mit der Haupteinteilung in *Auslöser der Angst*, *Entstehung und Verlauf von Angst* sowie *Überwindung der Angst und Angstkontrolle* dargestellt wird. Bei jeder Etappe des Vorgangs der Angst werden sprachliche Mittel, die dazu dienen, die jeweilige Phase des Erlebens von Angst zu verbalisieren, aufgelistet und besprochen. Bei der ersten Phase werden Phrasen thematisiert, mit denen *Angst/Furcht* mit Präpositionen vorkommt, sowie Nominalkomposita, in denen als Bestimmungswort ein Auslöser der Angst auftritt. Die Beschreibung der Phase *Entstehung und Verlauf von Angst* ist am umfangreichsten und setzt sich aus den folgenden Unterkapiteln zusammen: *Beschreibung der Angst* und *Ausdruck von Angst*.

Jiřina Malá befasst sich in ihrem Aufsatz mit der Emotion *Liebe* und deren Verbalisierung im Deutschen und im Tschechischen. In diesem Beitrag wird die sprachliche Manifestation der Liebe grundsätzlich im Zusammenhang mit den im Rahmen der Psychologie unterschiedenen Formen der Liebe besprochen, d.h. *Liebe als Anziehungskraft*, *Liebe als intime affektive Bindung* sowie *Liebe als Zuneigung*. Das Schwergewicht in der Darstellung der sprachlichen Manifestationen der Liebe wird in diesem Beitrag auf Liebe als Anziehungskraft und intime affektive Bindung gelegt, da eben diese Kategorie der Liebe nach der Prototypentheorie als die zentrale betrachtet wird. Deswegen auch findet man in den weiteren Teilen des Beitrags die Präsentation der sprachlichen Mittel aus dem Deutschen und dem Tschechischen zu unterschiedlichen Phasen einer Beziehung, z.B. *Flirten*, *Werben*, *Verführen*, *Ehe und Partnerschaft*, *Probleme in Ehe/in Partnerbeziehungen* und *Ende der Liebe*, *Scheitern der Beziehung/Ehe*.

Die Publikation zeigt zuallererst, dass die Untersuchung von Emotionen einen durchaus interessanten Forschungsbereich für Linguisten bilden kann. Die sprachvergleichende Ausrichtung aller in dieser Veröffentlichung zusammengestellten Beiträge lässt Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Verbalisierung einzelner Emotionen in den thematisierten Sprachen offenbaren. Der Vorteil des Sammelbandes besteht darin, dass alle hierin enthaltenen Beiträge eine relativ ähnliche Struktur aufweisen, wodurch man sich einen Überblick über die Darstellung der einzelnen Emotionen verschaffen und die Untersuchungsergebnisse in Bezug auf verschiedene Emotionen und deren Manifestation im Deutschen und im Tschechischen vergleichen kann. Die Autoren aller Beiträge stützen sich auf wissenschaftliche Literatur aus dem Bereich der Emotionspsychologie und der sog. Emotionslinguistik. Die empirischen Teile der Analysen basieren hingegen auf aktuellem Sprachmaterial und stellen die Auswertung der gegenwärtigen Sprachdaten dar. Im Lichte des Gesagten stellt diese Publikation eine beachtenswerte Lektüre für jeden, der an linguistischen Fragen interessiert ist, dar. Besonders empfehlenswert ist der Sammelband für Personen, die sowohl des Deutschen als auch des Tschechischen mächtig sind, sowie für Deutsch- oder Tschechisch-Lernende.

Marcelina Kalasznik